



## Pressemitteilung



*Kreis Vogelsberg*

### Geheimverhandlungen gefährden Demokratie

In einer gemeinsamen Veranstaltung von DGB und Naturfreunden in Lauterbach erklärte der Vorsitzende des DGB Vogelsberg, Bernhard Bender, dass die Geheimverhandlungen der EU Kommission mit den USA zum Freihandelsabkommen TTIP nicht mit den demokratischen Grundsätzen in Deutschland vereinbar seien. Nach unserer Rechtsordnung bestimmen die gewählten Parlamente die gesetzlichen Vorgaben und nicht dubiose Interessen von Großunternehmen.

Mit dem Tagesreferenten Dr. Kai Eicker Wolf vom DGB Landesbezirk Hessen - Thüringen hatten die Veranstalter einen kompetenten Fachmann gewinnen können, der die Entwicklung und die Gefahren der laufenden Verhandlungen zu dem Freihandelsabkommen TTIP sehr verständlich erläutern konnte. "Wir sind als DGB nicht grundsätzlich gegen Freihandelsabkommen, aber wir erwarten, dass sie Mindestbedingungen erfüllen", erklärte Dr. Kai Eicker Wolf den zahlreichen Besuchern.

Mit besonderer Sorge werden die geplanten Schiedsgericht, als privat organisierte Sondergerichte angesehen. Neben den öffentlich rechtlichen Handelsgerichten darf es keine weiteren privat abhängigen Institutionen geben, die gegen staatliche Rechtsnormen entscheiden könnten. Da die Mindestnormen der internationalen Arbeitsorganisation (IAO-Konvention) nicht gesichert sind, ist mit einer Absenkung der Arbeitnehmerrechte zu rechnen. Alleine aus diesem Grund müssen die Verhandlungen zu TTIP abgebrochen werden.

Für die Teilnehmer der Informationsveranstaltung waren die Gefahren der Liberalisierung durch Ausschreibungen von öffentlichen Leistungen, wie zum Beispiel der Wasserversorgung der Bürger, noch nicht in vollem Maße bewusst. Besonders bedenklich sind die möglichen Absenkungen bestehender Standards im Umwelt- und Lebensmittelrecht. Wenn überhaupt ein Freihandelsabkommen, dann wollen wir unsere hohen Qualitätsstandards nicht abgesenkt bekommen, erklärten die Diskussionsteilnehmer. " Wir fordern einen Abbruch der Geheimverhandlungen, eine Beteiligung von Arbeitnehmervertretungen und gesellschaftlicher Gruppen bei eventuellen öffentlichen Neuverhandlungen und eine Ratifizierung durch die nationalen Parlamente", so das Ergebnis der Veranstaltung.

## 1.Mai – Kundgebung in Alsfeld

Sabine, Norbert und ich fuhren zur Kundgebung nach Alsfeld, d.h. Sabine hat uns mitgenommen. Pünktlich um 10:00 Uhr gab es noch wenige Teilnehmer auf dem Marktplatz, aber dann füllten sich die Bänke, mehr als in den Vorjahren. Schätzungsweise 100 Teilnehmer waren gekommen. Wir trafen auf die üblichen bekannten Gesichter. Von den Naturfreunden habe ich noch Ursel und Broder gesehen, von den Linken Ute und Otto. Vertreten waren wie jedes Jahr verdi und die IG Bau, aber auch die GEW war anwesend, um sich Gehör zu verschaffen für die Belange der Erzieher, befristet eingestellten Lehrer und andere Vertreter aus sozialen Berufen. Die SPD und die Linke waren als Vertreter der Politik anwesend sowie ein Vertreter des ACE, dem Automobilclub der Gewerkschaft. Gerade in der Region sollen ja kurz- bis mittelfristig einige Arbeitsplätze wegfallen. Die Übernahme durch einen Investor in Sachen Robbe Modellbau in Grebenhain wurde ausgerechnet von der Sparkasse Oberhessen in letzter Sekunde vereitelt. Von STI hört man nicht viel, aber die Schließung der Betriebsstätte Grebenhain ist unter Eingeweihten auch schon beschlossene Sache. Angeblich sollen die vorwiegend weiblichen Mitarbeiter damit getröstet worden sein, dass sie künftig Urlaub auf dem Bauernhof anbieten könnten ... Die Frechheit der Verantwortlichen kennt offenbar keine Grenzen. Durch die Veranstaltung führte Bernhard Bender, Vorsitzender des DGB Vogelsbergkreis. Bender erinnerte daran, dass der 1. Mai dieses Jahr zum 125. Mal begangen wird. Mindestlohn und die Rente nach 45 Arbeitsjahren seien zu verbuchende Erfolge, aber es bleibt noch viel zu tun, wie wir alle wissen.



Speziell mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Rüdiger Veit gab es auch einen besonderen Gast als Redner. Veit ließ es sich nicht nehmen für die Solidarität "nach außen" zu werben, nämlich mit den Flüchtlingen, die in wachsenden Zahlen nach Europa kämen. Dabei forderte er zugleich, dass der Bund die Kosten für die Unterkunft übernimmt, "auch damit die Kommunen handlungsfähig bleiben" – und er forderte eine bessere Verteilung der Menschen auf die europäischen Länder. Zu Wort kamen desweiteren ein Vertreter der GEW und der Gewerkschaft der Polizei sowie ein Vertreter von verdi namens Matthias Guthermuth, der in eindrucksvollen Worten schilderte, was DHL gerade vor hat. Eine neu gegründete Tochterfirma namens DHL Delivery GmbH soll die befristet Beschäftigten aufnehmen. Ihre Arbeitsverträge werden dann zwar in unbefristete umgewandelt, dafür wird aber der Lohn um 20% gesenkt. Wie

man sieht, ist kein Ende abzusehen, was die Instrumente des Strebens nach grenzenlosem Wachstum und Profit auf Kosten der Arbeitnehmer betrifft. Andreas Grün von der Gewerkschaft der Polizei erklärte in seiner Rede "Die Zeiten sind härter geworden das Klima rauer", dennoch dürften Menschen nicht zu Kostenfaktoren degradiert werden!"Schlussendlich brachte er es in seiner Rede auf den Punkt: „Geiz frisst Gehirn“, und er meinte damit Einsparungen bei der Polizei, besonders bei der Absenkung der Krankenkassenbeiträge seitens des Arbeitgebers, dem Land Hessen, trotz riesiger Gewinne der Konzerne.



Musikalisch wurde die Veranstaltung mit Liedern und Texten auf hohem Niveau und auch zum Mitsingen von den Herren Hareter und Junghans umrahmt. Das kulinarische Angebot war auch sehr vielfältig. Mit Erbsensuppe, Würstchen mit Brötchen sowie einer ansehnlichen Kuchenauswahl, die die Neue Arbeit bereitgestellt hatte, war für jeden etwas dabei, bei sozialen Preisen, versteht sich. Bernhard Bender dankte in seinen Schlussworten den vielen ehrenamtlichen Helfern, ohne die die Veranstaltung nicht zu stemmen wäre. Nach kurzen Begrüßungen und Rundgängen beschlossen auch wir die Kundgebung.

Berg Frei

Anna

---

## Frühjahrswanderung

Pünktlich um 11:00 Uhr trafen sich alle Wanderfreunde am Häuschen ein. Broder hatte 5 Teilnehmer aus seiner Wohnheimgruppe mitgebracht. Ansonsten waren noch Sabine, Marlis, Peter, Norbert und Gisela mit von der Partie. Ich hatte ja ein paar Bedenken, weil wir keine Rundwanderung machten und es auf unserer Vortour mit Christel ein paar verschlungene Pfade zwischen Dirlammen und dem Totenköppel gegeben hatte. Peter mit seiner ausgeprägt sozialen Ader erklärte sich gleich bereit ein Auto zum Totenköppel zu fahren und uns von dort zu Fuß entgegenzukommen. Das ließ mich doch gleich aufatmen.

Wir fuhren in Richtung Dirlammen bis zum Parkplatz nach der Kreuzung Frischborn/Sickendorf. Von dort folgten wir dem Wanderzeichen „Blauer Kreis“. Es war ein guter Zeitpunkt, denn die Bäume hatten schon junges Grün, auf dem Boden fanden wir die Frühlingsboten Veilchen und Buschwindröschen.



Wie schon auf der Vortour, entdeckten wir eine leider tote Blindschleiche. Wir gingen langsam, aber stetig bergauf. Schnell hatte sich die Gruppe ziemlich auseinandergezogen, denn das Leistungsniveau von Broders Truppe war – nicht zuletzt wegen der Altersunterschiede – entsprechend unterschiedlich.



Sabine passte gut auf, dass wir den Langsamsten nicht verloren. Kurz vor dem Eintritt auf die alte Straße von Frischborn nach Dirlammen wurde eine nicht geplante Pause eingelegt. Wir beobachteten die Rindviecher und konnten schon gut auf

Dirlammen schauen, wo wir eigentlich mit Peter Rast machen wollten. So drängten wir zum Weiterlaufen und siehe da, auf der Höhe des Sportplatzes sahen wir Peter laufen. Das hatte ja gut geklappt. Gleichzeitig sah ich jetzt von oben problemlos den Weg von Dirlammen über die Felder Richtung Totenköppel, den Christel und ich auf der Vortour so verzweifelt gesucht hatten.



Am Sportplatz boten sich aufgereichte Bänke zur eigentlichen Picknickpause an. Wir saßen da wie auf einer Tribüne und schauten einem Fußballspiel ohne Spieler zu ... Brote, Tomaten, Obst wurde heringereicht. Gestärkt setzten wir unseren Weg fort. Nach ca. 30 Minuten zog sich dann der bis dahin recht sonnige Himmel zu, und es kam zur ersten, unvermeidlichen Dusche. Doch es traf uns ja nicht unvorbereitet. Jacken zu, Kapuzen auf und weiterlaufen. Ein Schauer folgte dem nächsten ... Jürgen wurde immer langsamer, es ging ja stetig bergauf. Sabine ließ Broder mit ihm zur Straße zurücklaufen, um sie dort abzuholen.



Wir anderen folgten weiterhin Peter, der uns zielsicher und problemlos Richtung Totenköppel weiterführte. Der blaue Kreis war da und auch alle anderen Zeichen, die Christel und ich so sehr vermisst hatten ... Der Regen wollte nicht aufhören, Andreas suchte kurz Zuflucht in einem Hochsitz, aber der Einmannunterstand brachte uns auch nicht weiter... Dann ein Schild, 1,9 km zum Totenköppel. Na, das schaffen wir doch noch! Oben angekommen, hörte der Regen bald auf, und wir hatten eine herrliche Aussicht rundherum, vor uns im Tal lag Meiches.



Der Totenköppel ist ein Sippenfriedhof, und Meiches ist der einzige Ort in Deutschland, in dem es noch Sippengräber neben den üblichen Reihengräbern gibt. Zu jedem Haus im Dorf gehören bestimmte Grabstätten auf dem Friedhof, und wer dort begraben wird, der wird in aller Regel in den Gräbern seiner eigenen Vorfahren beigesetzt. Ein Rundgang über den Friedhof zeigte ein frisches Grab. Der Mann war an dem Tag gestorben, als Christel und ich dort oben waren. Vor dem Friedhof ist eine Tafel mit Lageplan der Gräber mit den Häusernamen von Meiches angebracht... Als alle Fahrzeuge wieder eingetroffen waren und damit auch alle Teilnehmer, strebten wir unserer Schlussrast in Köddingen entgegen. Broder bog falsch ab, und ich merkte es nicht gleich, aber schließlich fanden wir den Weg nach Köddingen, wo wieder die Sonne schien. Da wir dem Frieden aber nicht trauten, setzten wir uns in die Kegelbahn, wo wir von Sabine und Matthias willkommen

geheißen und bedient wurden. Nur zur Info für Nicht-Eingeweihte, die Pächter der Köddinger Knickschußbar sind Norberts Schwester Sabine und ihr Mann Matthias.



Die bestellten Schnitzel stellten sich als jeweils 2 heraus und die Portionen an Pommes und sonstigen Beilagen waren auch nicht zu verachten. Es geht doch nichts über eine Dorfkneipe ...



Satt und zufrieden beendeten wir die Wanderung in Broders Zeitrahmen. Vorschlag für das kommende Jahr: Wir starten am Totenköppel und laufen über den Schwalmhöhenweg, vorbei an der Schwalmquelle Richtung Köddingen, so wie Sabine es in der letzten Vorstandssitzung schon mal vorgeschlagen hat, und kehren wieder in der Knickschußbar ein ....?  
Berg frei  
Anna

## Fahrradtour der Superlative

Auf unserer 4-tägigen Fahrradtour entlang der Lahn, dem Rhein und der Mosel haben wir vom ärgerlichsten Tag (weil der Fotoapparat abhanden kam) bis zur schönsten Aussicht und dem steilsten Weinberg wirklich vieles erlebt.

Gestartet sind wir mit Sack und Pack auf dem Fahrrad mit dem Zug von Lauterbach nach Limburg.



Bei strahlendem Sonnenschein ging es von dort aus los in Richtung Koblenz, oder auch nicht? Zum Glück ist die Strecke sehr gut ausgeschildert. Entlang der Lahn durch Feld und Berg ging es nun zu dem idyllischen Städtchen Dietz, wo wir unsere erste Pause einlegten.



Das erste Fünftel war geschafft? Hinter Dietz gelangten wir in den schönsten Teil des Lahntals. Fern ab dem Straßenverkehr bewunderten wir Burganlagen, Kirchen und

Klöster. So erreichten wir auch das Kloster Arnstein, nachdem wir den 400m langen Aufstieg mit 14 Prozent Steigung bewältigten. Oben angekommen genossen wir neben Bratwurst und Kuchen auch die schöne Aussicht, bevor wir uns auf den Weg nach Koblenz machten. Weiter ging es vorbei am wirklich sehenswerten Kurort Bad Ems bis nach Lahnstein wo die Lahn in den Rhein mündet. Schon geschafft von dem Auf und Ab der Strecke gaben wir dennoch nicht auf und erreichten letztendlich nach 62km unser Hotel am Koblenzer Bahnhof.

Am nächsten Tag machten wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück zu Fuß auf den Weg entlang des Rheins zum deutschen Eck in Koblenz. Bei der Sehenswürdigkeit handelt es sich um das Wahrzeichen der Stadt Koblenz auf einer künstlich aufgeschüttete Landzunge an der Mündung der Mosel in den Rhein. Zudem steht hier das Reiterstandbild des Kaisers



Wilhelm I. welches an die Reichsgründung 1871 erinnern soll.



Obwohl auch Koblenz während des zweiten Weltkrieges größtenteils zerstört wurde, ist dies der Stadt kaum noch anzumerken. Entlang des Rheinufer stehen wunderschöne alte Bauten und Anlagen wie z.B. das Kurfürstenschloss. Zudem besitzt der Ort eine schöne Altstadt.

Mit der Seilbahn reiste ein Teil der Gruppe zum anderen Rheinufer um die Festung Ehrenbreitstein zu besuchen.

Heute beherbergt die Festung neben der für



die vergangene Bundesgartenschau 2011 hergerichteten Parkanlage auch das Landesmuseum Koblenz. Sie liegt auf 118m Höhe und bietet so einen herrlichen Blick auf das am anderen Ufer gelegene Koblenz. Durch die sie umgrenzenden Steilhänge galt die Festung lange Zeit als uneinnehmbar und wurde daher früher als militärische Anlage genutzt. Heute ist sie ein Anziehungspunkt für Touristen und bietet verschiedene Ausstellungen und Museen,



wie auch eine Playmobilausstellung in der liebevoll verschiedene Länder mit ihren Kulturen nachgebaut wurden. Aber nicht

nur die Anziehungspunkte für Touristen sind sehenswert. In der Stadt stehen einige interessante bis niedliche Skulpturen und Brunnen, sodass es selbst beim Schlendern durch die Altstadt nicht langweilig wird.

Nach dem Tag Pause sattelten wir nun wieder die Fahrräder und konnten bei weit milderem Wetter weiterziehen. Diesmal entlang der Mosel, entlang der Weinberge und entlang weiterer schöner Städte, Burgen und Schlösser. Zunächst wieder mit dem Zug unterwegs, ging es dann von Bullay Richtung Cochem. Der Fahrradweg zieht sich entlang der Mosel, sodass man die von Weinbergen umzäunte Landschaft ganz ohne Steigungen genießen kann.



In einem kleinen und idyllischen leider sehr von Touristen überlaufenen Dorf Beilstein, legten wir eine Pause ein. Hier kann man gut essen (z.B. im Mühlencafé), einen Wein trinken oder einfach die Aussicht entweder vom Kloster oder von der Burg aus genießen.



Genauso lohnt es sich aber auch die Cafés von innen zu besichtigen, da sie durch eine außergewöhnliche Architektur bestechen. (Also ein Toilettengang lohnt sich prophylaktisch immer ;-)).

Am Sonntag ging es dann den Fahrradweg entlang des Rheins.



Gestartet sind wir direkt in Koblenz bis nach Boppard, von wo aus wir dann den Zug Richtung Heimat genommen haben.



Fiona

---



## Wohin Ostern? Natürlich auf die Osterinsel!

Vier wagemutige Lauterbacher Naturfreunde, verstärkt durch zwei Thüringer Naturfreundinnen haben sich Ostern, equipt mit 6 Booten samt der kleinen Wildwasserausrüstung, Wanderausrüstung und 4 Fahrrädern auf gemacht zur Osterinsel. Genau gesagt zur Paddlerosterinsel, die liegt nämlich nicht im Südpazifik sondern im Mittelmeer und verbraucht als Reiseziel nur ein Viertel an CO<sub>2</sub>.



Osterinsel heißt sie auch nur in Paddlerkreisen, weil sie voll ist mit tollen Wildwasserbächen, die aber nur im zeitigen Frühjahr befahrbar sind wenn der Schnee auf den mehr als 50 Bergen über 2000m schmilzt und in atemberaubenden Landschaften die Berge hinunter Richtung Meer stürzt.



Mit von der Partie sind Martina, Manja, Uli, Pete, Hauke und Mike. Samstagabend machen wir uns in zwei Autos auf die Piste um am

Sonntagmorgen in Livorno die Fähre nach Bastia auf Korsika zu kriegen.



Martinas Navi entscheidet sich für eine nächtliche Stadtbesichtigung in Mailand, geht aber rechtzeitig wieder auf Kurs Richtung Livorno. Nach einer durchfahrenen Nacht dösen wir etwas auf der Fähre und fahren nach unserer Ankunft in Bastia noch zu unserem Ferienhaus in Venaco im Zentrum der Insel. Der Vermieter erwartet uns bereits, obwohl er eigentlich bei Paris wohnt und wir finden das Haus tatsächlich so nett wie es im Internet beschrieben ist. Der dazugehörige Ort ist klein und beschaulich, Ausgangspunkt für Bergaktivitäten auf Korsika und wie wir feststellen müssen außer für Mike's E-Bike mit dem Rad mehr als sportlich. Es gibt neben zwei Kneipen, einem Tabacci und einer Apotheke auch einen Laden von der Kategorie „was wir nicht haben brauchen sie nicht“. Wie sich noch rausstellen wird verstehen sich Mike und die Inhaberin gut obwohl sie keine gemeinsame Sprache sprechen und der Laden hat unschlagbare Öffnungszeiten inkl. Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag.



Nach einer erholsamen Nacht und einem ausgedehnten Frühstück starten wir zu unserer ersten Paddeltour. Zum Einpaddeln erst mal was leichtes. Wir entscheiden uns für die unterste Strecke des Travignano nach der großen Schlucht Richtung Meer. Mehr oder weniger als Wanderstrecke beschrieben wartet der Abschnitt doch



im ersten Teil mit zwei schweren Stellen auf, die teilweise erst mal umtragen werden. Richtung Meer wird die Strömung zusehends langsamer und alle sind froh, dass Martina und

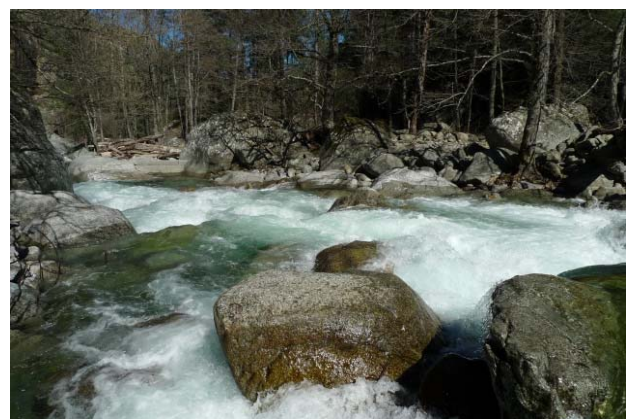
Mike beim Umsetzen des Autos die geplante Tour um sechs km gekürzt haben.

Am zweiten Tag sollte es dann schon sportlicher werden. Wir haben uns den oberen Travignano ausgesucht, der durch ein breites Tal, mit relativ viel Wasserwucht in breiten Schwällen, bis zum, bei Paddlern sehr beliebten, Campingplatz Campita fließt. Das breite Tal eröffnet vom Bach aus



Blicke auf schneebedeckte Berge. Wir kommen bei Temperaturen über 20 Grad langsam auf der Insel an und können die Begeisterung der vielen Paddler teilen, die in der Vergangenheit darüber berichtet haben.

Der dritte Tag gehört unserem Hausbach. Der Vechio fließt quasi an



unserem Ferienhaus vorbei und hat das Potential sich zu meinem erklärten Liebling zu entwickeln. Ein Abschnitt mit viel Gefälle, wenig Wasserwucht und unzähligen großen Hinkelsteinen, die enge verwickelte Durchfahrten mit Wildwasser 3-4 bilden. Der einzige Wehrmutstropfen ist, das untere Stück

ist zu kurz und das darüber zu schwer. Hatten wir nicht Wanderklamotten eingepackt? O. K. wir haben eine Route in unserem Wanderführer entdeckt, die uns sehr lohnend erscheint. Das Manganelotal „Kaskadenwanderung in einer märchenhaften Landschaft“. Gut



gefrühstückt starten wir unsere Tour. Der Manganello fließt, viele schöne Kaskaden bildend, durch ein



einsames, nur zu Fuß erreichbares Tal, von den Hängen des Monte Rotondo, dem mit 2622m zweithöchsten Berg Korsikas, hinab. Auch wenn das Baden in den wunderschönen Kaskadenbecken noch reichlich frisch ist genießen wir diese Landschaft sehr und verbringen einen wunderschönen Tag.

Weils so schön war. Am nächsten Tag paddeln wir noch mal Vechio und oberen Travignano. Second run dobble fun. Jetzt, wo wir die Strecken schon kennen, ist das Ganze wesentlich entspannter und die jungen Leute halten nach Spielstellen Ausschau.



Aufgrund der Wetterprognosen schlägt Mike für den nächsten Tag, den Karfreitag, eine Gipfeltour vor. Pete und Hauke wollen lieber paddeln. Die anderen starten ungefrühstückt sehr zeitig zur „Bergeries de Capannelle“. Die Gastronomie ist zwar leider nicht in Betrieb, hat aber wenigstens einen Terrassentisch und vier Stühle wie abgezählt für uns draußen stehen so



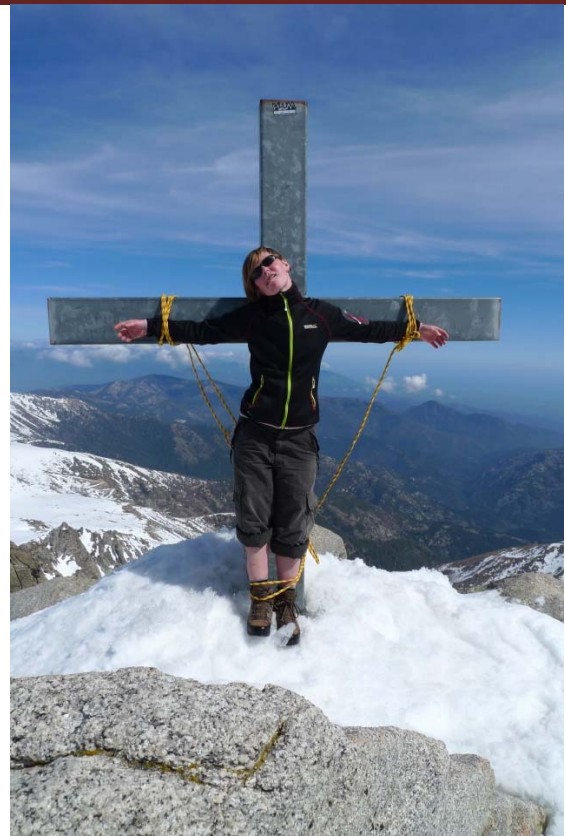
dass wir bei atemberaubendem Blick bis zum Mittelmeer erst mal gemütlich frühstücken. Der Plan ist, den 2352 m hoch gelegenen Monte Renoso zu besteigen. Auf den 700 Höhenmetern von unserem Startpunkt aus liegt noch Schnee. Wir treffen ein paar Skitourengeher und vergewissern uns noch mal wegen der Route, dann geht es los. Auf einem Grad steigen wir auf und wenden uns dann nach rechts Richtung Bastanisee.



Die Zeitangaben zur Wegstrecke in unserem Wanderführer sind sehr ambitioniert. Da wir früh aufgestanden sind ist das aber nicht so tragisch. Komplett im Schnee steigen wir auf, am zugeschnittenen Bastanisee vorbei, bis zum Gipfel. Ein unglaublicher Blick eröffnet sich vom Gipfelkreuz aus. Man



kann den Monte Cinto, den Monte Rotondo und die zahlreichen anderen Zweitausender auf der ganzen Insel sehen. Nach einigen Fesselspielen am Gipfelkreuz und einer gemütlichen Rast treten wir den Rückweg an.



Aufgrund unserer veränderten Technik können wir jetzt auch mit den Zeitangaben mithalten. Statt mühsam



jeden Schritt einzeln zu nehmen rutschen wir die steileren Abschnitte auf dem Hintern den Berg hinab. Das gibt zwar einen nassen Hintern, geht aber bedeutend schneller und ist weniger anstrengend. Zurück am Bergeries de Capannelle nehmen wir noch eine Mahlzeit bevor wir auf einer sehr kurvenreichen engen Bergstraße den Rückweg zum Ferienhaus antreten.

Was fehlte uns jetzt noch vom Trvignano? Ja richtig die große Schlucht nach dem Camp Campita, wenn man reinfährt muss man auch durch soll wuchtig sein mit WW IV (für uns schon ordentlich schwer). Wir ziehen uns um tragen die Boote zum Fluss, und machen erst mal langsam. Dann kommt auch schon eine Gruppe Paddler den Fluss hinunter und Mike fragt einfach mal an, ob sie den Abschnitt kennen, und auf das ja, ob man sich anschließen kann. Es handelt sich um eine nicht mehr ganz junge Gruppe aus der Schweiz und wir hängen uns dran. Die Strecke hält was die Beschreibung versprochen hat, faires wuchtiges Wildwasser IV in einer engen und beeindruckenden Schlucht.



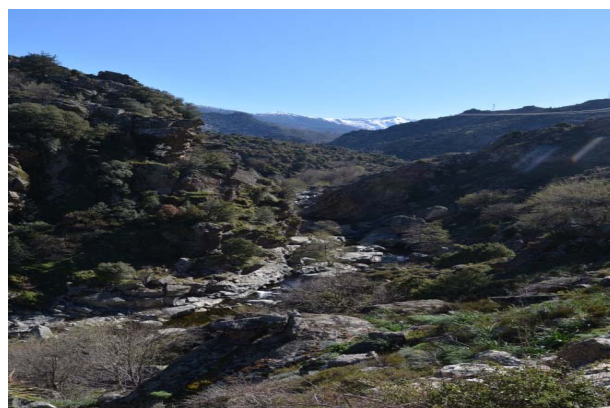
In einem Kehrwasser mitten drin schwimmt einer unserer Eidgenossen mit einem breiten Grinsen. „ja so mit Druck, so mag ich das“. Seine Eidgenossen und Hauke lehren Ihm das Boot aus und helfen ihm aus dem Wasser wieder ins Boot. Das Ufer ist hier so steil das man nicht rauskommt zum Einsteigen.

Dann mal wieder ein Tag mit Landschaft. Das Restonica Tal. Die Restonica kann auch gepaddelt werden gehört aber zu den echt schweren Sturzbächen auf Korsika, da müssen wir erst noch etwas üben. Die Landschaft ist aber Anreiz genug. Wir fahren das Tal hinauf

steigen immer mal aus und bestaunen die Landschaft bis es irgendwann nicht mehr weiter geht. Eine Lawine hat die Straße verschüttet. Wir laufen noch ein Stück im Schnee weiter sehen dann aber ein das Flipflops hier nicht das richtige Schuhwerk sind.



Sollen wir uns doch mal an einen Stürzerbach wagen? Der Asco wäre da ein Kandidat. Er entwässert das Bergmassiv um den Mont Cinto Richtung Nord-Osten in den Golo und gilt als weniger schwer als die meisten anderen steilen Bäche auf Korsika. Wir fahren also los, um den Asco in Augenschein zu nehmen. Das Tal des Asco beeindruckt uns landschaftlich von neuem obwohl wir dachten schon beeindruckendes gesehen zu haben.



Der Asco präsentiert sich allerdings leider eher als nasse Kellertreppe mit sehr wenig Wasser. Nachdem wir die Landschaft für einige Stunden genossen haben entschließen wir uns statt des Ascos noch den Golo zu paddeln. Er ist der längste und größte Fluss Korsikas und hat meistens genug Wasser. Wir fahren den mittleren Golo mit dem sogenannten „Staubsauger“. Hierbei handelt es sich um eine Engstelle zwischen großen Felsen in der Paddler samt Boot abgesaugt werden, um einige Meter weiter Flussabwärts wieder ausgespuckt zu werden. An der Stelle angekommen zollen wir dem Staubsauger doch Respekt und umtragen die Stelle.



Martina und Manja unternahmen an dem Tag ein Alternativprogramm mit Erstbefahrung des Mittelmeeres, wobei Martina leider ihre nagelneue Digicam dem Meeressgott opfert.



Nachdem wir den einen oder anderen Abschnitt ein zweites Mal gepaddelt sind, rückt der Abfahrtermin unserer Fähre in erschreckendem Tempo näher. Für die Rückfahrt haben wir

einen entspannteren Modus gewählt. Wir räumen unser liebgewonnenes Häuschen und machen noch einen Stadtbummel in Corte, der größten



Stadt im Zentrum Korsikas. Nachdem Mike sich von durchgeknallten Fußballfans mit einem rohen Ei bewerfen lassen hat, fahren wir nach Bastia um die Nachtfähre nach Savona zu nehmen. Da wir uns für die Nacht zwei Kabinen gegönnt haben kommen wir ausgeruht am nächsten Morgen in Savona an, schaffen es vor dem Berufsverkehr an Mailand vorbei zu sein, diesmal ohne Stadtrundfahrt, und kommen staufrei und gut gelaunt wieder in Lauterbach an.



Vive la Corse!

Mike

## Minigolf – für den Minigeldbeutel ....

Bad Salzschlirf, Mittsommer. Von Sommer keine Spur, aber wir strotzen den kühlen Temperaturen und wollen erneut wissen, wer das dieses Jahr hinkriegt mit dem Pokal. Christel, Preisträgerin des Vorjahres, hat den Wanderpokal mit weißen Kugeln gefüllt. Letztes Jahr? Na ja, dann müsste sie aber gut abgestaubt haben oder der Pokal stand in Plastikfolie im Kühlschrank.

Der Handtaschenhund der Minigolfplatzbetreiberin vom letzten Jahr hat einen Spielgefährten bekommen, mit etwas mehr Fell, aber im selben Format. Wenn die Miniaturen an mir hochspringen, kitzelt das fürchterlich. Aber niedlich sind sie doch, die Biester. Besonders die Schlappohren lassen sie sich ausgiebig kralen. Doch dafür sind wir ja nicht extra mit dem Roller angereist. Es geht zur Sache.



11 Spieler sind wir, und teilen uns auf in 2 Gruppen. Ich bin bei der 6-er Gruppe. Aus einem nicht wirklich nachvollziehbaren Grund beginnen wir mit der Bahn 15. Also, das steht so ein verdrehter gelber Käse in der Mitte, durch den der Ball durch muss und dann, ja dann ins Loch. Ein typisches Spielfeld für einen Schlag – oder eben Höchstzahl. Ich habe gar kein Gefühl, wie fest ich schlagen soll, doch das Glück ist mir hold, ein Schlag genügt. Ich kann es nicht fassen, Anfängerglück. Wir sind alle gut heute, denke ich, aber es folgen einige 7er. Das Phänomen des 1. Schlags, der sitzt, oder eben der totalen Pleite, erwischt jeden. Die Sprungschance mit dem Netz dahinter ist jedes Jahr mein Albtraum. Ich glaube, ich muss mal heimlich üben, ich krieg den Ball noch nicht mal über die Schanze ...

Wir spielen gemütlich, manchmal ein wenig fröstelnd unter den feuchten Bäumen und hin und wieder müssen wir auch ein Blättchen wegfegen oder akzeptieren, dass Pfützen auf der Bahn stehen. Doch die Bedingungen sind für alle gleich ...

Schlussendlich werden die Ergebnisse zusammengetragen. Mein anfänglich gutes Gefühl schwindet anlässlich zahlreicher Pleitebahnen ... Platz 9 von 11, naja. Ich glaubte mich zum Vorjahr gesteigert zu haben, aber offensichtlich hatten sich meine Mitstreiter ebenfalls gesteigert. Wer weiß, wer da heimlich geübt hat ... Welche Überraschung:



Tino ist Sieger, gefolgt von Norbert und Fiona. Sie erhalten jeweils eine Urkunde mit dem entsprechend eingefärbten Ball. Die Vorjahressiegerin befand sich diesmal nicht unter den ersten 3, das musste am Wetter liegen, die Hände waren so steif... Sie trägt es mit Fassung. Eigentlich wollten wir ja sonntags spielen, doch die Stadt veranstaltet am Sonntag ein Kurparkfest oder so ähnlich. Viele von uns können daher nicht mit zum beliebten Windbeutelcafé - Norbert und ich sind aber dabei, nachdem der Samstag als Arbeitstag ohnehin gehalten ist. Schnurstracks rasen wir mit dem Roller den steilen Berg hinauf, bis zum Parkplatz. Das Gefährt wird immer leiser und

langsamer, aber Norbert wollte es eben wissen. Die Windbeutelvariationen reichen von Amarena, über Birne Helene, Kanada, und die Wahl fällt schwer. Tino nimmt als Vorspeise erst mal eine Gulaschsuppe. Schließlich braucht der Mensch ja ein Mittagessen, bevor er zum süßen Genuss übergeht. Wir erfahren auch, welches exquisite Getränk der Schümlikaffee ist. Könnt ihr vielleicht googeln, ich habe es

nämlich auch schon wieder vergessen ... jedenfalls wir der einzeln aufgebrüht, so viel hab ich noch behalten. Nach dieser genusslichen Stärkung gehen auch die Einkäufer wieder ihrer Wege. Der Roller bringt uns sicher wieder nach Hause, mir ist bei Ankunft ganz nach einem heißem Bad ...  
Berg Frei

**Aus dem Protokoll der MV2015**

**TOP 7 - Beschlussfassung zur Beitragsanhebung ab 2016**

**Hildegard erklärt, dass eine Beitragsanhebung notwendig ist, da der Landesverband ab Januar 2016 den Beitrag erhöhen wird und ab 2018 der Bundesverband.**

**Beitragserhöhung ab 2016:**

**Einzelperson € 50,-- (bisher € 45,--) Familien € 75,-- (bisher € 70,--) Kinder u.**

**Jugendliche € 25,-- (bisher € 21,--) Hildegard stellt den Antrag zur Beitragserhöhung.**

**Er wird einstimmig angenommen.**

**Programm**

**18. Juli:** Kanutour auf der Fulda, anschließend Grillen in Sabines Garten

**01. August:** Rhönwanderung – Rotes oder Schwarzes Moor (Rückfragen und Anmeldung bei Rudi)

**17.-22.8.** Kanufahrt Sömmerda

**01. Sept.:** Antikriegstag

**13. Sept.:** Naturfreundetag im Lossetalhaus Kauffungen

**24.-27. September:** Fahrt in den Harz, Brocken, Hexentanz u.v.m.

**25. Oktober:** Herbstwanderung

**01. November:** Frühstück bei Anna

**07. November:** Klausur im Häuschen

**15. November:** Alternative Stadtführung Alsfeld plus Vorstellung Weltladen

**12. Dezember** Jahresendfeier **15:00** Uhr im Häuschen

Fehlende Termine und Orts- und Zeitangaben werden in einer der nächsten „Basalt“ angegeben, auch gerne zu erfragen bei den jeweiligen Beisitzern, oder es gibt eine Rundmail.



**Allen Genossinnen und Genossen, ob jung oder alt, die im 3. Quartal 2015 Geburtstag haben, gratulieren wir ganz herzlich! Für´s neue Lebensjahr wünschen wir Gesundheit, Erfolg, wenigstens ein bisschen Freude an jedem Tag und natürlich jede Menge kämpferischen Elan in dieser krisengeschüttelten Zeit.**

Impressum: - **basalt** - das Zentralorgan der NaturFreunde Ortsgruppe Lauterbach erscheint vierteljährlich. Gerne veröffentlichen wir auch Deinen Beitrag

Redaktion: Anna Schindhelm; Sabine Barteska

Kontakt. nflauterbach@aol.com

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag, 28.09.2015**